

# Blick auf die Welt von oben

Otmar Fugmann macht in seiner Freizeit Fotos aus der Luft. Dafür hat er sich extra ein spezielles Fluggerät gebaut. Seine Aufnahmen zeigen den Frankenwald aus ganz neuen Blickwinkeln.

Von Julia Knauer

**Knellendorf** – Ungefähr einen halben Meter groß und zwei Kilogramm schwer ist das ferngesteuerte Fluggerät, mit dem Otmar Fugmann aus Knellendorf gestochen scharfe Fotos aus der Luft schießt. Rein optisch erinnert es ein wenig an eine Marssonde. An der Fernsteuerung hat Fugmann einen Bildschirm installiert, auf dem er sehen kann, was die am Fluggerät befestigte Kamera gerade aufnimmt. Wie so oft im Leben, war jedoch auch hier aller Anfang schwer.

„Ich hatte schon in Jugendjahren immer Modellflugzeuge“, sagt Fugmann. Eines Tages habe er einfach eine Kamera an seinen Flieger gehängt. „Ich wollte wissen, wie die Welt von oben aussieht. Ich bin vorher noch nie geflogen“, blickt er schmunzelnd zurück. Wirklich gut funktioniert habe das Konstrukt jedoch nicht: „Das Bild war total verwackelt und ich habe ja auch nicht gesehen, was genau ich fotografiere.“ Dennoch war dies der Startschuss für Fugmanns ungewöhnliches Hobby.

„Während meines Studiums hatte ich erstmal keine Zeit mehr für meine Modellflugzeuge. Ich habe aber alles aufgehoben“, berichtet er. Irgendwann haben dann seine Kinder die Flieger gefunden und wollten sie fliegen lassen. „Sie haben das Interesse dann recht schnell wieder verloren. Aber ich wollte das Hobby wieder aufleben lassen“, sagt er. Zu dieser Zeit habe er auch viel vom Boden aus fotografiert. Da habe es nahe gelegen, einen neuen Versuch mit der Luftfotografie zu starten. Es gebe jetzt ja auch viel kleinere Kameras als damals beim ersten Anlauf. Da gehe das viel besser, erklärt er. Dennoch sei es schwierig gewesen, gezielt zu fotografieren, da sich das Flugzeug

ständig in der Luft bewegen müsse. Auch mit einem Modellhubschrauber sei es nicht viel besser gewesen: „Den muss man die ganze Zeit steuern. Da ist es schwer, auch noch zu fotografieren.“

Vor etwa zwei Jahren hat er dann endlich eine Lösung für die Schwierigkeiten gefunden: „Die sogenannten Quadrocopter sind aufgekommen. Die bleiben von alleine in der Luft stehen, ohne dass man sie die ganze Zeit steuern muss.“ So könne man viel gezielter Bilder aufnehmen und auch das Problem mit den verwackelten Aufnahmen sei auf diese Weise behoben. „Aber man kann da nicht einfach in einen Laden rein marschieren und sich so ein Ding kaufen. Ich musste mir die Einzelteile im Internet suchen und sie dann selbst zusammenbauen.“ Auch programmiert hat er

das Fluggerät selbst, sodass es ideal auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist. Angeeignet habe er sich alles selbst. Es zahlt sich aus: „Seit ich dieses Gerät habe, ist die Anzahl an guten Bildern, die ich mache, rapide gestiegen.“

Dennoch sei es meistens nicht ganz einfach, gute Aufnahmen zu bekommen. „Im Idealfall geht alles ganz schnell. Ich brauche fünf Minuten, bis das Gerät startklar ist. Der Akku hält etwa zehn Minuten. Wenn die Wetterverhältnisse gut sind und das Licht stimmt, mache ich in dieser Zeit 50 Bilder, von denen etwa zehn gut sind. Aber meistens hat man halt nicht den Idealfall“, sagt er. Wenn es beispielsweise windig ist oder Fugmann Aufnahmen bei Nacht machen möchte, sei es weitaus schwieriger, ein gutes Foto zu bekommen. Auch seien manche Objekte von oben fotografiert schlichtweg uninteressant. Außerdem dürfe es nicht zu kalt sein. Zum einen sei es nicht gut für den Akku. Der werde bei Kälte schneller leer. Und zum anderen sei es einfach eisig

an den Fingern, weil er keine Handschuhe anziehen könne, wenn er das Fluggerät steuere.

Normalerweise ist der Hobby-Fotograf etwa alle zwei Tage mit seinem

Fluggerät unterwegs. „Aber es hängt auch immer ein bisschen von der Jahreszeit und dem Wetter ab“, sagt

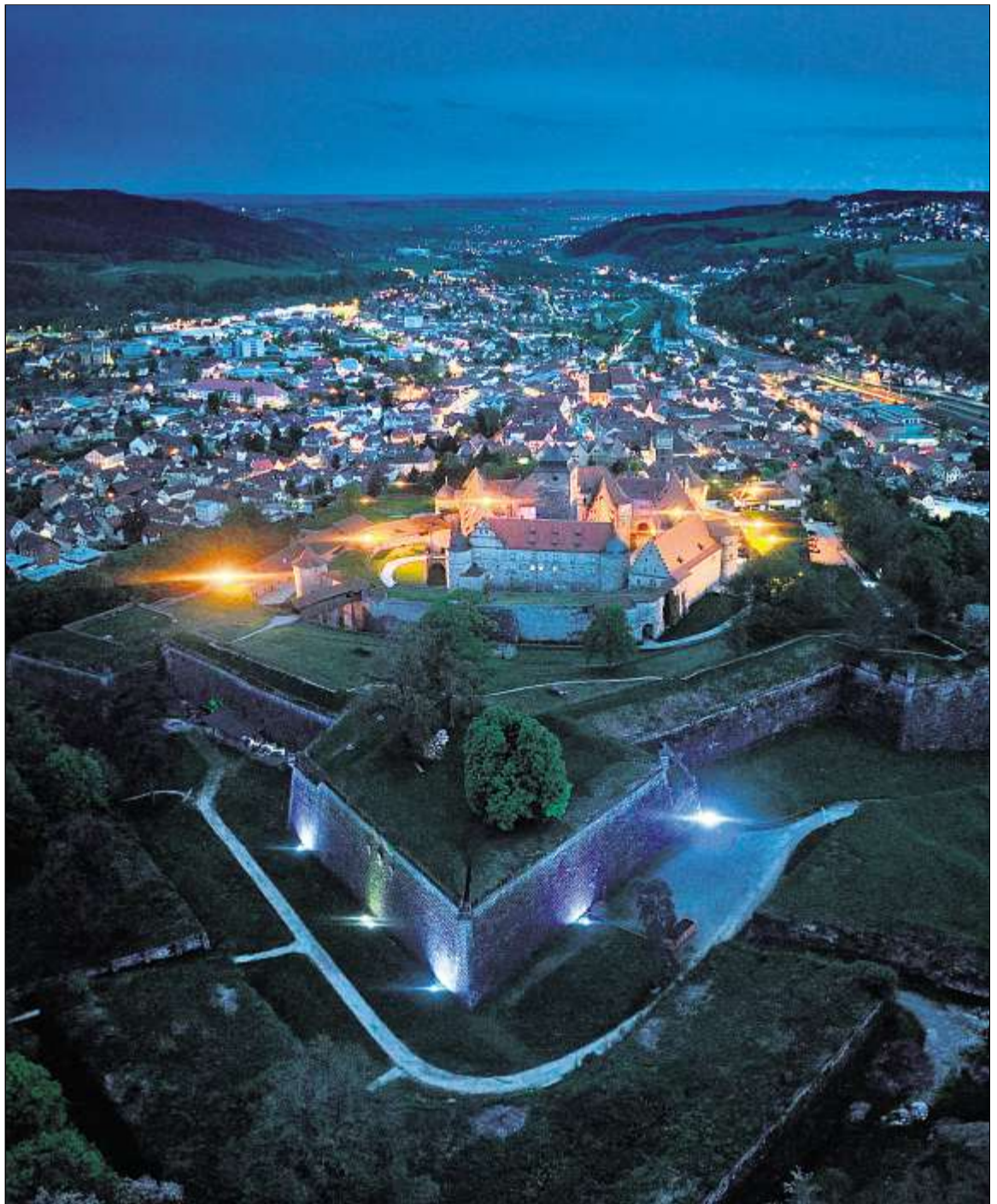
er. Bei „Kronach leuchtet“ sei er häufiger anzutreffen gewesen. „Viele haben sich schon gefragt, was da manchmal für ein komisches blau leuchtendes Ding in der Luft schwebt“, lacht er.

„In zehn Minuten mache ich 50 Bilder, von denen etwa zehn gut sind.“

Otmar Fugmann

## Auflagen

Auch einige Auflagen muss Otmar Fugmann beachten. „Rechtlich ist es so geregelt, dass ich das Fluggerät immer im Blick haben muss, wenn es in der Luft ist. Außerdem darf ich es nicht autonom fliegen lassen, auch wenn ich das theoretisch so programmieren könnte. Und ich darf keine Justizvollzugsanstalten überfliegen“, zählt er einige der Vorschriften auf.



Mit seinem Fluggerät kann Fugmann ungewöhnliche Ansichten, wie hier die Festung Rosenberg, einfangen.



Otmar Fugmann macht mit seinem selbst gebauten Fluggerät Aufnahmen aus der Luft. Foto: Knauer